Diverse Berichte

Beschattung ist zuträglich, auf gröfseren Kahlflächen entwickelt sie sich erst gut, wenn Schlufs eingetreten ist.

Am günstigsten ist das Wachstum in Löcherkahlschlägen von etwa 10 a Gröfse, sowie unter ganz leichtem Schirm, welcher aber bald entfernt werden mufs und ferner ganz besonders gut auf kleinen Lücken und Blöfsen in schon etwas stärkeren Kulturen. Aus diesem Grund sowie wegen ihrer Raschwüchsigkeit eignet sie sich vorzüglich zur Füllung von Fehlstellen, sobald diese nicht zu klein sind, Douglasia hat sich gerade nach dieser Richtung hervorragend bewährt und viele warme Freunde gefunden (Grünheide, Oberaula, Castellaun, Mauche, Neuhaus, Taubenwalde etc.).

Jahres-Versammlung

zu München am 7., 8. und 9. August 1901.

In diesem Jahre war das gemütliche München zum Versammlungsorte gewählt worden und schon am Vorabend hatten sich eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste, dazu auch mehrere Damen, im oberen Saale des Hofbräuhauses zu einem ungezwungenen Beisammensein eingefunden.

Herr Oberinspektor, wirklicher Rat *Kolb*, als Vorsitzender der bayerischen Gartenbaugesellschaft, begrüfste die Dendrologen, hiefs sie herzlich in München willkommen und wies auf die ungünstigen Boden- und klimatischen Verhältnisse hin, unter welchen der Fachmann in und um München kultivieren müsse, trotzdem aber hoffe er, dafs die Teilnehmer manches Sehenswerte und Interessante finden würden und die Verhandlungen einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf nehmen möchten.

Der Vorsitzende Herr *v. St. Paul* dankte für die freundliche Begrüfsung, in der Hoffnung, dafs viel Anregung durch die gebotenen Vorträge und vor allem gutes Wetter für die in Aussicht genommenen Exkursionen den Erschienenen beschieden sein möge.

An gemütlicher Tafelrunde, bei trefflichem Biere, wurde dann so manches Wiedersehn gefeiert, manche neue Bekanntschaft geschlossen und in anregender Unterhaltung verflofs der Abend in gemütlichster, angenehmster Weise.

Für die Verhandlungen hatte Herr Professor Dr. *Heinrich Mayr* den Hörsaal der Königl. forstlichen Versuchsanstalt zur Verfügung gestellt und gleichzeitig in einigen Sälen eine interessante Sammlung zur Besichtigung aufgestellt. Dieselbe bestand aus Zapfen aller japanischen Nadelhölzer, fast alle selbst von *Mayr* im Vaterlande gesammelt, aus Holzsammlungen und Schliffen, einer schönen Sammlung selbst gemalter Aquarellzeichnungen japanischer Nadelhölzer und trefflich ausgeführten farbigen Abbildungen aller japanischen Gehölze eines von der japanischen Regierung herausgegebenen forstbotanischen Werkes.

In freien Stunden, zumal vor Beginn der Sitzungen wurden diese interessanten Sammlungen fleifsig durchmustert, leider erlaubt ja die Zeit in solchen arbeitsreichen Tagen nicht, solche dankenswerten Aufstellungen so zu würdigen und zu benutzen, wie sie es verdienten.

Am 7. August vormittags 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Hofmarschall *von St. Paul* die Sitzung, zu welcher etwa 40 Mitglieder erschienen waren, und giebt nach der Begrüfsung folgenden Geschäftsbericht:

Kurzer Geschäftsbericht.

Das wesentlichste Geschäft, was der Vorsitzende und Schriftführer für Sie, meine Herren, zu besorgen haben, bleibt immer das Zusammentragen unserer

„Mitteilungen". Wir wollen uns dieser Arbeit nicht rühmen. Wer aber selbst hat drucken lassen, wird beurteilen können, dafs dazu in mehreren Monaten des Jahres flott gearbeitet werden mufs. So ist es auch im vergangenen Jahre geschehen.

Wir sind den Mitgliedern dankbar für den Beifall, welchen sie unserm Werke gespendet haben.

Den Versand von Pflanzen hat in der grofsen Hauptsache Herr Graf *von Schwerin*-Wendisch Wilmersdorf besorgt. Es sind an rund 40 Adressen 3000 Pflanzen versendet. Auch aus meinem Garten sind wieder einige hundert Pflanzen abgegeben worden. Graf *Schwerin* stiftete 1400 Acer.

Wir hoffen mit dem System der Pflanzenversendung bessere Erfolge zu erzielen als mit der Verteilung von Samen in vielen kleinen Mengen, wobei zu viel umkommt.

Das Aufbringen von Pflanzen in Massen durch wenige geschickte Hände ist besser. Z. B. haben in diesem Frühjahr bei mir zur späteren Verteilung u. a. 10000 Picea Engelmanni und 2000 Chamaecyparis Lawsoniana verschult werden können, die in Tharandt für uns aufgebracht worden waren, und circa 2000 andere Gehölze.

Samen erhielten wir: vom Arnold-Arboretum allein 43 neue Crataegi und manches andere; von Professor *Mijoshi* aus Japan; vom Heidelberger Bot. Garten, von Herrn Dr. *C. Bolle.*

Den Herren, welche uns gütigst Samen zugesandt haben, verfehle ich nicht, hier unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die Zahl unserer Mitglieder ist auf 475 gestiegen. Dem Werbungseifer des Herrn Grafen *von Schwerin* verdanken wir von dem Zuwachse 46, darunter eine stattliche Anzahl Verschönerungs-Vereine.

Der Tod hat uns folgende Mitglieder entrissen: Die Herrn: *Biedermann*-Zechlin, *Hördemann*-Cassel, *Knauff*-Wilhelmshöhe, *Kütgens*-Aachen, Prof. *Müller*-Hann. Münden, *Veit*-Berlin und Frau Gräfin *Solms-Roesa*-Wiesbaden, unter ihnen betrauern wir besonders Herrn Forstmeister *Biedermann*, er war sehr thätig und eifrig für unsre Sache. Um das Andenken dieser Verstorbenen zu ehren, erheben wir uns von unseren Sitzen.

August 1901. **von Saint Paul.**

Es folgen nun die weiter hinten abgedruckten Vorträge.

Um nicht zu sehr durch die rasch aufeinander folgenden Vorträge zu ermüden, wird es allseitig als eine angenehme und anregende Unterbrechung empfunden, wenn lebendes Pflanzenmaterial vorgezeigt und besprochen wird.

So hatte Herr Hofgartendirektor *Gräbener*-Karlsruhe in dankenswerter Weise wieder Zweige seltenerer und interessanter Gehölze, mit Früchten reich behangen, mitgebracht, welche er besprach. Die Zweige zeigten eine aufserordentlich üppige Entwickelung und veranschaulichten so recht, was günstige klimatische Verhältnisse bewirken. Sie entstammten den Prachtexemplaren im Karlsruher Hofgarten, welche im Vorjahre von den Teilnehmern vielfach bewundert wurden, und erregten zumal die Freude derjenigen Mitglieder, welche solche reiche Fruchtbildung noch nicht sahen oder in rauheren Gegenden thätig sind, wo sie dieselbe von einigen der Genannten schwerlich je erzielen werden. Es wurden vorgelegt: Maclura aurantiaca, Xanthoceras sorbifolia, Cephalanthus occidentalis, Ginkgo biloba, von welcher alljährlich in Karlsruhe reiche Ernten erzielt werden, da Bäume beider Geschlechter in schönen starken Exemplaren dort vorhanden sind. Liquidambar styraciflua, Asimina triloba, Phellodendron amurense, Prunus virginiana, Spiraea laevigata, Amygdalus persicoides Seringe (A. communis × Persica). Actinidia arguta, welche früher und noch heute vielfach fälschlich als Actinidia polygama in den Gärten

vorkommt, ein japanischer windender Fruchtstrauch, welcher stachelbeergrofse gelblichgrüne, angenehm aromatisch-säuerlich schmeckende Früchte liefert. In Karlsruhe werden besonders reich fruchtende Individuen durch Veredelung fortgepflanzt und so Früchte in Menge erzielt, welche auch auf der Grofsherzoglichen Tafel nicht fehlen dürfen.

Auch Herr Garteninspektor *Purpus*-Darmstadt hatte eine reiche Sammlung neuer Gehölze, teils in abgeschnittenen Zweigen, teils in jungen Pflanzen mitgebracht zu seinem Vortrage, welcher weiter hinten folgt.

Damit schlofs die viel Interessantes bietende erste Sitzung und die Teilnehmer vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagsmahl im Restaurant Eckel, wo Herr Stadt-Gartendirektor *Heiler* die Tafel mit schönen Sträufsen geschmückt hatte und eine anregende Unterhaltung an gemütlicher Tafelrunde Erholung brachte, bis es hiefs aufbrechen zu einem Ausflug an den schönen Starnberger-See.

Bedauerlich war es, besonders für diejenigen die den See zum erstenmal sahen, dafs das Wetter nicht klar genug war, um den lieblichen See mit den freundlichen Ortschaften und Villen und der grofsartigen Gebirgskette im Hintergrunde, so recht in seiner ganzen Schönheit geniefsen zu können. Die Rundfahrt führte von Starnberg nach Schlofs Berg mit der Gedächtniskapelle, weiter ragt das Bismarkdenkmal weit aus dem Walde hervor, vorbei geht es am Ammerland, Ambach und der Dampfer kreuzt hinüber nach Tutzing, wo die Teilnehmer ausstiegen, um den Hallberger'schen Garten zu besuchen, und wo Frau Gräfin *Landberg* dieselben empfing und führte. Der Garten bietet hübsche landschaftliche Bilder und entzückende Durchblicke über den See und auf die Bergkette; eine schöne Blumenausschmückung und manche dekorative Einzelpflanzen kamen auf den Rasenflächen zur Geltung und unter schönen Laub- und Nadelhölzern fiel zumal eine alte Pterocarya caucasica auf, mehrstämmig sich malerisch weit auf dem Rasen ausladend, mit Früchten reich behangen, ein ganz hervorragender Schmuck.

Von hier ging es mit dem Dampfer weiter nach Bernried, um den Park des Herrn Baron *von Wendland* zu besuchen. Gleich am Eingang fiel eine alte mächtige Thuya occidentalis auf, von etwa 7 m Höhe und 0,60 m Stammdurchmesser, an welchem ein starker unterer Ast sich weit über den Boden hinstreckte und so eine malerische Erscheinung bot.

Vom Schlosse aus geniefst man eine prächtige Aussicht und auf den blumengeschmückten Terrassen stehen auch mehrere Paulownia imperialis, welche, öfter stark zurückgefroren, mit üppigen Schossen wieder ausgetrieben sind und beweisen, dafs dieser Baum hier im Seeklima, bei sonst hoher rauher Lage, sich noch erhält.

Referent sah hier vor etwa 20 Jahren starke Bäume, welche dann später einem besonders harten Winter zum Opfer fielen.

Eine auf Fraxinus excelsior veredelte F. lentiscifolia zeigte unten den glatten hellgrauen Stamm der Unterlage, auf welchem sich in bedeutender Verdickung der Stamm mit tiefrissiger Rinde von F. lentiscifolia erhob, eine auffallende Erscheinung, wie man solchen öfter in alten Parkanlagen begegnet; noch wäre eine recht ansehnliche Pterocarya zu nennen und vor allem als Glanzpunkt ein herrlicher Bestand altehrwürdiger Buchen, die sich im Park, bei lockerem Stand und ungezwungener Gruppierung, zu tadellos schönen Riesen, mit mächtigen Stämmen, oft mit malerischer Beastung und weiten Ausladungen entwickelt hatten, auch prächtige Eichen und kanadische Pappeln von ähnlichen Dimensionen schlossen sich an.

Weite herrliche Ausblicke über den See und die Berge bieten sich von zahlreichen Punkten.

Auf dem Rückwege führt uns der Dampfer vorbei an Tutzing, dem in den See vorspringenden Schlofsgarten mit Schlofs Garatshausen, dem schönen Felda-

finger-Park, eine Schöpfung des genialen *Effner,* der bedauerlicherweise, der Kürze der Zeit halber, nicht mehr besucht werden konnte, obgleich gerade er am sehenswertesten ist und schöne landschaftliche Bilder in grofser Ausdehnung und prächtige Baumbestände enthält; unmerklich gelangt man von hier in den Possenhofener-Wald und von da in den Schlofsgarten mit Schlofs Possenhofen. Bald war die Rundfahrt beendet und mit der Eisenbahn ging es nach München zurück, wo im Augustinerbräu eine gemütliche Nachsitzung bei einem ganz trefflichen Biere gehalten und wieder Gelegenheit zu lebhaftem Meinungsaustausch gegeben wurde. Allseitig wird man mit Freuden an diese anregenden und angenehm verlebten Stunden zurückdenken.

Am 8. August wurden morgens die Verhandlungen und Vorträge fortgesetzt, die Rechnung wird offen gelegt, die Herren Stadtrat *Glaser*-Karlsruhe und Gartenintspektor *Purpus*-Darmstadt prüfen dieselbe und der Geschäftsführer wird, unter dem Dank für seine Mühewaltung, entlastet.

Als Versammlungsort für 1902 war Breslau früher in Vorschlag gebracht worden, da aber von dort aus der Wunsch geäufsert worden war, man möge die Versammlung doch auf das Jahr 1903 verschieben, so wurde diesem Wunsche Folge gegeben und für das Jahr 1902 Hannover gewählt, von wo aus gleichfalls eine freundliche Einladung und die Versicherung einer recht herzlichen Aufnahme vorlag. Hannover mit seinen schönen Stadtanlagen und alten berühmten nahegelegenen Gärten bietet ja in dendrologischer Hinsicht manches Interessante und so hoffen wir denn auf eine recht zahlreiche Beteiligung im nächsten Jahre dort.

Bei der jährlich vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes wird nunmehr durch Zuruf der bisherige Vorstand wiedergewählt und die anwesenden Mitglieder desselben nehmen die Wiederwahl an.

Im Anschlufs an einen im Auftrage des Grofsherzogs von Baden von Herrn Gartendirektor *Gräbener* gehaltenen Vortrage, wurde unter allseitiger Zustimmung ein Begrüfsungs-Telegramm an Seine Königliche Hoheit, den Protektor der Gesellschaft, abgesandt, worauf im Laufe des Tages ein sehr gnädiges Antwortstelegramm einging.

Der Vorsitzende Herr Hofmarschall *von St. Paul* legt einige prächtige grofse Photographieen von Taxodium mexicanum vor, welche ihm Herr Stadtrat *Leichtlin*-Baden-Baden geschenkt hatte und welche die enormen Dimensionen dieses Riesen in der Pflanzenwelt trefflich veranschaulichen.

Herr Graf *von Schwerin* nimmt darauf Gelegenheit vorzuschlagen, eine Sammlung von Photographieen schöner Bäume zu einem Album für die Gesellschaft nach und nach zusammenzubringen.

Herr *von St. Paul* stellt zu diesem Zweck gleich die gesandten Bilder zur Verfügung, Herr Gartendirektor *Gräbener* verspricht Bilder aus den badischen Gärten und erfreulich zu melden ist, dafs auf diese Anregung hin Seine Hoheit der Herzog *von Anhalt,* der den Bestrebungen unserer Gesellschaft ein grofses Interesse entgegenbringt, 24 schöne photographische Anfnahmen der schönsten Coniferen in seinem berühmten alten Park in Wörlitz als Geschenk übersandte.

Gewifs werden noch ähnliche Gaben folgen, willkommen sind ja alle hervorragend schöne Baumexemplare aus Wald und Park, sowie seltenere Bäume und Sträucher in besonders schöner Entwickelung.

Wie leicht sind heutzutage solche Aufnahmen gemacht und manchem Besitzer wird es doch eine Freude sein, auch anderen zugänglich zu machen was er besitzt, worauf er stolz ist es sein Eigen nennen zu können und was doch verhältnismäfsig oft Wenigen zu sehen vergönnt ist. —

Herr Forstgarten-Inspektor *Büttner*-Tharandt legt Zweige von rotblättrigen Platanen-Sämlingen Platanus occidentalis purpurea vor. Es bleibt noch festzustellen, ob diese Färbung sich beständig erhält, alsdann könnte es eine willkommene

Bereicherung für unsere Parkanlagen werden, zumal wenn stets die am lebhaftesten gefärbten Zweige wieder zur Veredelung benutzt werden.

Herr Gartenmeister *Zabel*-Gotha fügt dem hinzu, dafs er gleichfalls schon rotblättrigen Stockausschlag an Platanen gesehen habe.

Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl, wo Herr Stadtgartendirektor *Heiler* wieder die Tafel mit schönen Sträufsen geziert hatte, wurde alsdann ein Ausflug nach Grafrath gemacht, um die unter Leitung des Herrn Professor Dr. *Heinrich Mayr* stehenden forstlichen Versuchskulturen zu besichtigen, derselbe machte hier selbst den Führer und gab eingehende Erläuterungen über alle Kulturen.

Die Pflanzungen wurden von Oberförster *Bierdimpfel* begründet und von dem Vater des Herrn Prof. *Mayr*, Oberförster *Mayr* fortgesetzt.

Auf bewegtem Terrain und leichtem, nicht besonders günstigem Boden, umfassen dieselben jetzt $47^1/_2$ ha = 140 bayerische Tagwerke.

Die botanische Sammlung mit seltenen Ausländern ist den Wegen entlang gepflanzt und der Anzuchtsgarten zeigt Saatbeete von Ausländern in umfassender Weise. Zu verzeichnen sind u. a.: Pseudotsuga Douglasii 18 Jahre alt, 12 m hoch. Larix leptolepis, schöne Bäume 7 m hoch, bereits alles nötige Saatgut und eine gesunde Nachkommenschaft liefernd, Larix kurilensis 4 m. Nyssa silvatica 3 m. Betula Maximowicziana 3 m, Magnolia hypoleuca etwa 6jährig, äufserst üppig, Tilia parvifolia var. japonica, Carpinus japonica, C. cordata, Cornus macrophylla, Quercus dentata mit mächtigen Blättern an jungen Trieben, Abies Fraseri echt, eine schöne üppige siebenjährige Sequoia gigantea, die niemals vom Frost gelitten, die echte Abies Mariesi Mast. die, noch sehr selten in den Gärten, vielfach mit Ab. brachyphylla verwechselt wird. Eine Pflanze, welche Herr Professor *Mayr* von Herrn Baumschulenbesitzer *Hesse* in Weener erhielt, war im Laufe des Sommers leider eingegangen. Referent besitzt im botanischen Garten in Bonn auch eine Pflanze aus gleicher Quelle und zugleich einige Sämlinge aus japanischem Samen, die ganz gleich sind und schon die Eigenart deutlich zeigen, nämlich an behaarten jungen Trieben 15—17 mm, an üppigen Trieben bis 25 mm lange, $1^1/_2$ mm breite, stumpfe gekerbte, oberseits glänzende, unten mit weifsen Spaltöffnungslinien versehenen, oberseits tief gefurchte, unterseits gekielte Blätter; die Zweigoberseite wird durch weit kürzere 7—10 mm lange Blätter dicht bedeckt, so dafs ein ganz flacher, dicht benadelter Zweig entsteht. Unverständlich ist es, wie *Masters* in seiner Diagnose sagen kann: „eine Abies brachyphylla nahe verwandte, vielleicht zu nahe verwandte Art —“ die A. Mariesi hat wahrlich nichts mit A. brachyphylla gemein, sondern steht A. Veitchii weit näher, wenigstens in der Bezweigung, während die blauschwarzen, tonnenförmigen Zapfen weit gröfser sind und dementsprechend auch die breit geflügelten blafsgelben Samen.

Doch schreiten wir in unserer Besichtigung weiter fort, die Anpflanzungen von Ausländern werden alle im Schutze einheimischer Baumarten, zumal Eichen, Buchen, Fichten ausgeführt, hauptsächlich um ihnen, neben dem naturgemäfsen Waldschutz, auch Schutz gegen den enormen Schneedruck der hier vorherrscht, im Winter zu geben.

Bedauerliche Schäden durch Schneedruck an freistehenden Ausländern waren noch sichtbar, leider auch an einer interessanten Pinus Thunbergii Parl., an welcher an jedem Blütenstande unten männliche und darüber weibliche Blüten zusammen stehen, auf welche wir später noch zurückkommen werden.

Als gemischte Bestände sind zu nennen: Pseudotsuga Douglasii mit Fichte, Larix europaea, L. leptolepis, Quercus rubra auch mit Pinus Strobus als Schutz in Frostlagen.

Die typische Douglastanne und die blaugrüne, schöne kegelförmige dichte Pflanzen bildende Form, untermischt gepflanzt, zeigten deutlich den weit

schwächeren Wuchs der letzteren, die aber als schöner, harter Zierbaum ganz besondere Empfehlung verdient.

Ein schöner Bestand von Pinus Banksiana ging prächtig in die Höhe, liefert bereits alles nötige Saatgut und bewährt sich vorzüglich als Schutzbaum in Frostlöchern.

Weiter Picea Alcockiana Carr. (bicolor, acicularis) mit Larix leptolepis, Douglastannen im Schutz von Fichten und Buchen, Thuya gigantea mit Pinus rigida, Chamaecyparis Lawsoniana mit Eichen, Buchen, Tannen und Lärchen. Acer saccharinum Wangh. mit Eichen, welche jedoch durch Mäusefrafs stark zu leiden haben. Chamaecyparis obtusa, Magnolia hypoleuca, M. tripetala und Juglans Sieboldiana mit Buchen. Ferner Quercus palustris, Cercidiphyllum japonicum, Libocedrus decurrens, Acanthopanax ricinifolium, Pterocarya rhoifolia, Quercus crispula, Liriodendron, Carya alba, C. tomentosa, Betula Maximowicziana, Nyssa silvatica, Pinus parviflora, Tsuga Sieboldii und diversifolia, Pinus koreensis, Pinus ponderosa und pond. scopulorum, P. Jeffreyi, Abies firma, A. brachyphylla (homolepis), Picea Glehni, die echt noch selten, in den Gärten, in der Tracht und Bezweigung P. orientalis ähnlich ist. Meist erhält man, wie ich schon früher anführte, dafür P. ajanensis oder hondoënsis. Cryptomeria japonica war sehr schön und unbeschädigt im Schutz und auf ihr zusagendem, genügend feuchtem Standort, ja sie hat hier ohne Schaden — 28° C. ertragen. Schon früher wurde von schönen jungen Beständen in Lützburg (Ostfriesland) beim Herrn Fürsten *Knyphausen* berichtet, wo ebenfalls die der Cryptomeria zu ihrem Gedeihen unentbehrliche Boden- und Luftfeuchtigkeit vorherrscht, hier gedeiht Cryptomeria, während sie in zu trockenen Lagen zu elenden Krüppeln verkümmert, wie man das leider nur zu oft sehen kann.

Weiter sehen wir dann Larix kurilensis (gleich L. dahurica japonica) mit roten jungen Trieben, blauer Benadelung und auffallend schirmförmiger Aststellung. Larix leptolepis in schönen Beständen, die nach *Mayr* dort in höheren Lagen an Abhängen im Wachstum gegen europaea zurückbleibt. Larix sibirica, durch hellgelbe junge Zweige und durch die schwarze Knospenbasis gut von anderen Lärchen zu unterscheiden, gedeiht hier treflich, auch äufserst üppig stehende junge Pflanzen auf Saatbeete bewiesen dies, so dafs also zu hoffen steht, dafs dieser wertvolle Nutzbaum sich immer mehr bei uns einbürgern wird.

Noch wären zu erwähnen die Ajan-Fichte Picea ajanensis Fisch. und die central-japanische Pflanze, welche *Mayr* als besondere Art: Hondo-Fichte Picea hondoënsis unterscheidet, er hat in den Mitt. der deutsch. dendrol. Gesellschaft 1894 Seite 50 die Unterschiede genau angegeben. In *Mayr* „die Abietineen des japanischen Reiches", Tafel IV finden sich farbige Abbildungen und eingehende Beschreibungen.

Die sehr nahe verwandten Pflanzen sind auf den ersten Blick recht schwer zu unterscheiden, jedenfalls ist die echte Picea ajanensis seltener in Kultur und zeigt die Eigentümlichkeit in Grafrath, dafs die frühtreibenden Pflanzen durch Spätfrost leiden und der Trieb dann verkümmert, so dafs dort nur verkrüppelte Exemplare vorhanden waren, während die Hondo-Fichte bei späterem Trieb dort nicht leidet.

Auch Herr *von St. Paul* sandte dem Referenten ein solches Exemplar, welches er für die echte P. ajanensis hält, und welches in Fischbach Jahr für Jahr im jungen Triebe erfror, so dafs alle seine Pflanzen dieser Herkunft Krüppel sind, während er von der Hondofichte schöne zapfentragende Bäume besitzt. Auch Referent besitzt im botanischen Garten in Bonn ein Exemplar, welches er als Picea jezoënsis erhielt, welches in der Jugend kaum weifsblaue Blattoberseiten zeigte, sich jedoch später mehr und mehr charakterisierte und auch im jungen Triebe durch

Spätfrost litt, wenn auch nur in geringerem Mafse. Es wäre sehr erfreulich festzustellen, ob und wo in Deutschland auch von der zuverlässig echten Ajan-Fichte so stattliche zapfentragende Bäume, überhaupt gut gedeihende Exemplare vorhanden sind als von der Hondo-Fichte? die sich unsern klimatischen Verhältnissen augenscheinlich besser anpafst als die sehr nahe verwandte Ajan-Fichte.

Dabei möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dafs ich von den verschiedensten Seiten Material von Pflanzen unter den Namen: P. ajanensis, P. microsperma, P. jezoënsis erhielt, welche später, wenn völlig entwickelt, ganz geringe Abweichungen zeigen, einige treiben rötlich, andere grün aus, manche zeigen braunrote, andere blafsgelbe Zweige. Sämlinge brauchen immer einige Zeit, bevor sie sich charakterisieren [1]) und man darf sich nicht verleiten lassen nach kleinen Abweichungen im Wuchs, Bezweigung und Benadelung die beiden fraglichen Fichten unterscheiden und heraussuchen zu wollen, wie mir das öfter begegnet ist in Baumschulen, wo man glaubte beide zuverlässig genau unterscheiden zu können. —

Allgemeines Interesse erregten die Coniferen-Pfropfungen, welche Herr Professor *Mayr*, der diesen Kunstgriff von japanischen Gärtnern erlernt, praktisch ausführte.

Kurz vor Beginn, oder kurz vor Schlufs der Vegetation entnimmt man die Mittelknospe eines beliebigen Triebes, also auch eines Seitentriebes, einer zu veredelnden Conifere, mittelst eines keilförmigen Ausschnittes, schneidet die Gipfelknospe des Leittriebes der zu veredelnden Unterlage in gleicher Gröfse keilförmig heraus und setzt dafür das Edelreis ein.

Der Erfolg ist, dafs alsdann die eingepfropfte Knospe irgend eines Nebentriebes sich hier als Gipfelknospe weiter entwickelt, also stammbildend wird.

Mit einem Wollfaden wird bei kurznadeligen Arten, z. B. Abies, das Edelreis leicht umwickelt, während bei langnadeligen, also bei Pinus-Arten, die Nadeln der Unterlage darüber gezogen und oben zusammengebunden werden, wodurch der Edling genügend gedeckt und zugleich vor starker Sonnenbestrahlung geschützt wird.

Unsere Abbildung zeigt die Ausführung der Veredelung, oben die einer Abies, unten die einer Pinus nach einer Zeichnung von Herrn *Schelle*.

Entwickelt sich an der Veredelungsstelle starke Harzausscheidung, so mufs solche entfernt werden, da sonst die Verwachsung nicht leicht stattfindet. Der Wollfaden mufs, sobald die Verwachsung stattgefunden hat, entfernt werden, um ein Einschneiden und Einwachsen zu verhüten.

Dafs auf diese einfache Veredelungsmethode, an Ort und Stelle im Freien ausgeführt, schwachwüchsige Arten und Formen, sowie Hängeformen, Kugelformen u. s. w. zu gröfserer Geltung kommen, ist ersichtlich. Einen besonders grofsen Wert hat aber diese Veredelungsmethode dadurch, dafs jedes Auge einer beliebigen Zweigspitze, einer nur in geringster Menge zur Verfügung stehenden Conifere, zur

[1]) Alle Fichten zeigen im Jugendzustand schmalere spitzere Blätter, wie später die ausgebildeten fruchtbaren Bäume. Ganz besonders auffallend zeigt sich dies z. B. bei Picea Omorica, ja die Unterschiede sind hier so grofs, dafs man kaum glauben sollte, dafs es dieselbe Art ist, so weichen die derben, breiten stumpfen Blätter mit silberweifsen Spaltöffnungsreihen des fruchtbaren Baumes ab, ähnlich ist es auch bei der verwandten Ajan-Fichte. Durch solche oft recht abweichende Entwickelungsstadien der gleichen Art dürfen wir uns also nicht täuschen lassen. —

Dann ist noch daran zu erinnern, dafs, nach Verletzungen durch Frost, Wildverbifs oder Ähnliches, die Pflanzen zum Ersatz kurze üppige Sprosse treiben, die dann zunächst die schmaleren, spitzeren Blätter der jugendlichen Pflanze bilden und sich erst später wieder charakterisieren. Solche Sprosse mit nur schwach blauen, grannenartig zugespitzten Blättern, trägt auch die Pflanze, welche mir Herr *von St. Paul* als P. ajanensis sandte, während unten am älteren Zweige noch die derberen, breiteren, sichelförmigen, normalen Blätter sitzen. Früher schon machte ich auf ähnliche Fälle aufmerksam.

Verwertung kommt. Ob die Praxis gröfsere Vorteile aus dieser Veredelungsmethode ziehen wird, mufs die Zukunft lehren, es werden ja sicher Versuche nach jeder Richtung hin gemacht werden.

In verschiedenen Quartieren fanden sich solche veredelte Exemplare, als älteste eine 15jährige, 3 m hohe, üppige Abies Pindrow auf einer $2^1/_2$ m hohen Abies pectinata, ferner drei- und mehrjährige Veredelungen von Abies concolor auf A. pectinata; A. sibirica auf A. pectinata; Pinus densiflora auf P. sil-

Veredlung einer Abies und einer Pinus.

vestris; P. excelsa auf P. Strobus; P. koreensis auf P. Strobus. Nach Professor *Mayr* veredeln die Japaner z. B. auch Pinus koreensis auf P. Thunbergii, um durch diese unnatürliche Veredelung nicht nahe genug verwandter Pinus-Arten und die dadurch bedingte schwache Ernährung, die so beliebten Zwerge leichter erziehen und erhalten zu können.

Solche Exemplare wie die oben aufgezählten, mit verschiedener Bezweigung der Veredelung und der Unterlage, welch letztere man nicht etwa entfernen darf, da ja sonst kahle, unschöne Exemplare entstehen würden, nehmen sich ganz eigenartig

und nicht etwa unschön aus. Selbstredend ist ja, dafs man zu einem guten Gedeihen stets die am nächsten Verwandten für Veredelungen auswählen mufs.

Dadurch, dafs empfindliche Arten durch Hochveredelung der stärksten, nahe dem Boden befindlichen Kälte entrückt werden, sollen diese auch gröfsere Winterkälte ertragen. Dafür gab die sonst so frostempfindliche Pinus Pindrow einen Beweis, die hier, allerdings bei geschütztem Stand, harte Winter ohne Schaden zu nehmen überstand.

Eigentümlich ist, dafs die Fichten (Picea) bis jetzt die obige Veredelung nicht angenommen haben, ebenso die Lärchen, welch letztere aber durch gewöhnliche Kopulation leicht veredelt werden, wobei allerdings 30 % zurückgehen, wir sahen eine 12 m hohe auf Larix europaea veredelte Larix leptolepis. Bekanntlich werden ja auch schöne Trauerformen durch Ablaktieren der im Kreis um den Mutterstamm gepflanzten Unterlagen vermehrt.

Von Tannen (Abies) wachsen durch obige Veredelung etwa 90 %, von Kiefern (Pinus) etwa 80 % gut an.

Jedenfalls hatte der Besuch von Grafrath, wo Herr Professor *Mayr* die Ausländer unter verhältnismäfsig ungünstigen Verhältnissen, ganz ihrer Eigenart entsprechend, kultiviert und an ihnen eingehende Studien macht, alle Teilnehmer sehr befriedigt, denn sie hatten viel gelernt. Sie konnten auch den Mafsstab anlegen, wo an andern Orten, unter ganz andern Verhältnissen die gleichen Kulturen ausgeführt werden, wir erinnern nur an die günstigsten Orte, wie z. B. an die Bergstrafse, wo die Mitglieder seinerzeit die überraschendsten Resultate in den Forsten des Herrn Grafen *von Berkheim* in Weinheim sehen konnten, ferner an zahlreiche Orte in Baden, Württemberg, Hessen, am Rhein, und dann auch an Norddeutschland, wo in Friedrichsruh, in Gadow etc., wie in den preufsischen Forsten an zahlreichen Orten, teils ältere und oft viel ansehnlichere Bestände von Ausländern vorhanden sind.

Am Morgen des dritten Tages nahmen die Vorträge ihren Fortgang mit sich daran anschliefsenden Diskussionen.

Herr Professor *Mayr* legt als Spiritusmaterial Blüten der interessanten abweichenden Pinus Thunbergii Parl. aus den Versuchskulturen in Grafrath vor, die vorne schon erwähnt wurde.

Es zeigt sich hier der morphologisch sehr interessante Vorgang, dafs an jedem Blütenstande die männlichen Blüten an der Basis, die weiblichen dagegen an der Spitze desselben stehen; erscheinen die männlichen Blüten in gröfserer Zahl, so fällt der ganze Blütenansatz ab, herrschen weibliche Blüten vor, so entwickelt sich an dem Blütenstand ein Zapfen und durch solche abweichende Blütenbildung entsteht bei besonders starkem Zapfenansatz nach *Mayr* dann die sogenannte Zapfensucht, wie sie an verschiedenen Kiefernarten beobachtet und auch bildlich öfter dargestellt wurde. Redner führt einen solchen starken Zapfenansatz (bis 66 Stück) bei einer Pinus Pinaster Sol. an.

Herr Dr. *Ross,* Kustos am botanischen Garten in München, ladet die Anwesenden zunächst zum Besuch des botanischen Gartens ein und legt dann Bilder von ihm in Palermo in einem Garten beobachteter Araucaria excelsa vor, die ja dort in Prachtexemplaren viel vertreten sind. Mehrere dieser Bäume zeigen die morphologisch ganz abweichende, interessante Erscheinung, dafs die Spitzen der weit ausladenden Zweige sich senkrecht aufrichten und sich zu Wipfeltrieben ausbilden, so dafs dieselben zur Vermehrung verwertet werden könnten, alljährlich wiederholt sich an den betreffenden Bäumen der gleiche Vorgang.

Weiter fand derselbe, gleichfalls in Palermo, eine Fraxinus Ornus monophylla mit einzelnen grofsen rundlichen Blättern, anstatt der normalen Fiederblätter, hier wiederholt sich also eine Erscheinung, wie wir sie von verschiedenen

andern Eschen bereits kennen und es entsteht eine neue in Kultur noch nicht vorhandene Form.

Darauf nahm Herr Sekretär *Stützer*-München das Wort zu einem längeren Vortrage über „die gröfsten, ältesten und sonst merkwürdigen Bäume Bayerns". Aus diesem seinem, so benannten, jetzt bei Piloty & Löhle München 1901 erscheinenden Werke gab der Verfasser das Wichtigste, indem er schöne Bilder herumreichte. Allseitig wurde der Wunsch laut, dafs auch aus anderen Gegenden Deutschlands solche Veröffentlichungen stattfinden möchten.

Herr Rat *Kolb*-München teilt im Anschlufs an diesen Vortrag mit, dafs einige schöne Sequoia (Wellingtonia) gigantea in den bayerischen Forsten und eine grofse Anzahl mächtiger Bäume in den württembergischen Waldungen, speziell im Schwarzwald sich befinden. (Von letzteren erhielt die deutsche dendrologische Gesellschaft durch die Vermittelung des Herrn *Schelle*-Tübingen ein Quantum Zapfen bezw. Samen, welche sich jedoch leider als nicht keimfähig erwiesen.)

Herr *Schelle*-Tübingen erinnert an die noch schwachen Erfolge der deutschen dendrologischen Gesellschaft durch die 1893 ausgegebenen Fragebogen über „die gröfsten und schönsten Bäume Deutschlands" erwähnt die wertvollen diesbezüglichen Aufzeichnungen des Professor Dr. *Conwentz* in Preufsen (Forstbotanisches Merkbuch) dann die Aufzeichnungen des Herrn Oberstleutnant *Widenmann*-Stuttgart in den „Blättern des schwäbischen Albvereins" Jahrg. 1894—97 sowie die nun heute kurz besprochenen Arbeiten des Herrn Sekretärs *Stützer* für Bayerns schönste Bäume, und wünscht, dafs solche wichtigen Arbeiten, welche nicht jedem Interessenten zur Verfügung stehen, ferner auch sonstige kleinere in Sonderabdrücken manchmal noch erhaltbaren Arbeiten von unsern Mitgliedern und den Freunden der deutschen dendrologischen Gesellschaft gesammelt würden, damit solche neben den nun zu sammelnden Photographieen den Anfang einer wertvollen Sammlung für eine Bibliothek der Gesellschaft bilden mögen.

Herr Graf *von Schwerin* unterstützt diesen Gedanken und schlägt vor, dafs die Besitzer dendrologisch wichtiger Werke, welch letztere im Handel nicht mehr erhaltbar sind, im Inhaltsverzeichnis der in Arbeit befindlichen Laubholzliste bei den diesbezüglichen Gehölz-Familien kurz vermerkt werden sollen.

Herr Professor *Mayr* teilt unter Vorlesung einer in Tokio erschienenen Bekanntmachung mit, dafs in Japan kein Ausfuhrverbot für Pflanzen existiere, sondern nur bei uns ein Einfuhrverbot und dafs von diesem Wasserpflanzen und unterirdische Pflanzenteile nicht betroffen würden.

Derselbe fragt an, ob bei den betreffenden Behörden in Deutschland noch keine Schritte gethan seien dieses Verbot aufzuheben? worauf

Herr *von St. Paul* entgegnet, dafs alle bisher an verschiedene Behörden gerichtete Beschwerden abschläglich beschieden worden seien, man müsse günstigerer Zeiten harren und sich vorderhand mit Einfuhr von Saatgut begnügen.

Darauf schliefst der Vorsitzende unter Dankesworten, besonders an Herrn Professor Dr. *Mayr* für Überlassung des Sitzungssaales und Aufstellung seiner so reichhaltigen, lehrreichen Sammlung die letzte Sitzung.

Der Nachmittag galt einem Ausfluge nach Weihenstephan zur Besichtigung der Gärten und Baumschulen der zur dortigen landwirtschaftlichen Akademie gehörigen Gartenbauschule, wo der Königl. Garteninspektor Herr *Schinabeck*, der Leiter derselben, den freundlichen Führer machte.

Eine recht gute Gehölzsammlung ist hier vorhanden, von der wir nur eine Anzahl schöner Pflanzen herausgreifen wollen, die ja immer ihren Wert behalten werden, wie die zierlichen Alnus incana laciniata, A. glutinosa laciniata, ein schönes Spiräensortiment, Berberis vulgaris fructu albo, Fagus silvatica tricolor, Fraxinus exelsior nana, Robinia Pseudacacia angustifolia elegans eine feine reizende Erscheinung, Acer campestre austriacum in

schönen malerischen Exemplaren, Sorbus Aria lutescens, Robinia Pseudacacia crispa mit den zierlich gekräuselten Blättern des neuen Triebes, Rob. Pseud. tortuosa, die besonders in alten Exemplaren mit den gedrehten Ästen so dekorativ ist. Rob. Pseud. coluteoides, die ohne Schnitt eine schöne, dabei harte Kugelakazie bildet, Cercidiphyllum japonicum, zierliche Ceanothus in Blüte, Tamarix Odessana, Koelreuteria japonica, Berberis integerrima, Jamesia americana, Caragana Chamlagu, Rhus glabra laciniata wohl eins der schönsten unserer geschlitztblättrigen Gehölze, Halimodendron argenteum, auch viel zu selten in den Gärten vertreten, Genista radiata, Ononis fruticosa, Lonicera Alberti sehr üppig, Hippophaë salicifolia, Sambucus racemosa tenuifolia eine reizende Erscheinung mit der fein zerschlitzten Belaubung und mit korallenroten Fruchttrauben dicht besetzt. Auf einem sonnigen Rasenplatz, neben andern schönen Einzelpflanzen, waren auch eine ganze Anzahl Bougainvillea glabra Sanderiana ausgepflanzt, welche im reichsten Blütenschmuck prangten und schon aus der Ferne den Blick auf sich lenkten. Manche schöne Staude und schöne Freilandfarne waren vertreten, so die noch selten in Kultur vorhandene Phyllostachys ruscifolia von niedrigem Wuchs, die weifsblühende Lysimachia barystachys Bnge aus Nord-China, die herrlich blau blühende Veronica Hendersoni; Coniferen waren in guter Auswahl und schönen Exemplaren vertreten, so auch die schöne Picea sitchensis speciosa die schwachwüchsige Form, von mehr rundlichem Bau und aufstrebenden Ästen, die die weifsblauen Blattseiten recht in die Augen fallen lassen. Abies brachyphylla, Picea obovata, Picea Omorica, P. pungens und P. Engelmanni von den grünen bis zu den blauesten Tönen. Grofse Obstgärten, Spaliere, Gemüsegärten, ausgedehnte Baumschulen, Gewächshäuser, eine hübsche Pflanzensammlung für Lehrzwecke enthaltend, schliefsen sich an.

Nach einer eingehenden Besichtigung wurde auf der Terrasse der Brauerei bei einem trefflichen Biere und dem berühmten Radi, wie auch einem weiten Ausblick über Freising und die Umgegend, eine gemütliche Nachsitzung gehalten, bis es hiefs scheiden und nach München zurückkehren.

Soweit es den Teilnehmern die Zeit gestattete, wurden in München noch die schönen ausgedehnten Stadtanlagen und Schmuckplätze, die prächtigen Isaranlagen und der berühmte alte englische Garten, die Schöpfung *Sckells*, mit seinen altehrwürdigen Baumbeständen und grofsartigen landschaftlichen Bildern besucht.

Dann auch der so nahe am Bahnhof gelegene botanische Garten. Gleich am Eingang begrüfst uns das Alpinum, ein Glanzpunkt im Garten, wo in grofser Ausdehnung, in bester Kultur, die reizenden Alpenpflanzen in reichen Sammlungen, unter ihnen so manche Seltenheit, vertreten sind. Es würde zu weit führen sie alle aufzuzählen, fällt ja auch die Hauptblütezeit in das Frühjahr, aber der Kenner sieht doch so manchen Liebling und so manchen Schatz, den er leider zu Hause nicht besitzt. In prächtiger Blüte prangte noch die reizende Melastomacee Rhexia virginica L. mit ihren grofsen hochrosafarbigen Blüten, Lippia nodiflora überzog den Boden, ebenso die zahlreichen Saxifragen, die saftigen Rosetten der Semperviven, die schönen winterharten Cacteen fehlten nicht, kurz es war eine Freude hier Musterung zu halten. Nicht weit davon sehen wir ein Prachtexemplar von Bocconia microcarpa Maxim. aus Japan; die schon in den vorjährigen Mitteilungen genannt wurde, eine stolze, harte Dekorationspflanze, frei auf Rasen, mit mächtiger Belaubung, noch weit ansehnlicher als B. cordata.

Die Klimmpflanzen in den systematischen Aufstellungen sind an eisernen mit Draht bespannten Gerüsten, als Pyramiden oder Spaliere, sehr schön und zierlich verteilt und kommen so prächtig zur Geltung.

Die Dendrologie ist leider die schwächste Seite des Gartens, da bei der schädlichen Ausdünstung in der Stadt ein gesunder Baumwuchs nicht aufzubringen

ist, am meisten leiden die Nadelhölzer und ist es ein vergebliches Bemühen solche noch dort zu pflanzen.

Mit Vergnügen mustert man die reichen Sammlungen in den Gewächshäusern an Farnen, Orchideen, Nepenthes und manche Seltenheiten wie z. B. Dischidia Rafflesiana Wall. aus dem tropischen Asien uud Australien, eine Asclepiadee und Ameisenpflanze, an Kork wurzelnd. Prächtig entwickelte Drosera-Arten und Byblis gigantea Lindl. u. a. m.

Ein Haus mit Baumfarnen, darunter Selaginellateppich mit niedern Farnen, welches Herr Garteninspektor *Othmer* eben frisch gepflanzt und aufgestellt hatte, kam prächtig zur Geltung. Weiter war die Victoria regia, die Blüte auf Blüte brachte, besonders üppig, ebenso Nelumbien und Nymphaeen und mit ihnen so manche seltene Wasserpflanze und Dekorationspflanze. Die schöne Quisqualis indica, nie von Ungeziefer heimgesucht, ist hier nach wie vor gut entwickelt, und besonders schön mit ihren mächtigen, wachsüberzogenen Früchten sehen wir hier Bennicasa cerifera, eine interessante Cucurbitacee, ebenso die Luffa-Arten.

Manche schöne Palme, Cycadee, starke Angiopteris evecta, Philodendron-Arten und viele andre stattliche Pflanzen, ein schöner üppiger Wein des temperierten Hauses Vitis Voinieriana, manche seltene im Freien aufgestellte Kalthaus- und Fettpflanzen u. s. w. u. s. w.

Das ausgeschachtete Beet des Cakteenhauses war für den Sommer in ein Bassin für die härteren Nymphaeen umgewandelt und zeigte hier die bekannten farbenprächtigen grofsblumigen Sorten.

Für die Hymenophyllaceen war ein kellerartig feucht in der Erde gelegener, durch Oberlicht erhellter, gleichmäfsig kühl und feucht gehaltener Raum gebaut, der diese seltenen Farne in bester Entwickelung zeigte.

Die Staudensortimente sind sehr reich vertreten, kurz, es gab gar viel des Sehenswerten, was alles hier aufzuzählen zu weit führen würde.

Ergebnisse der Anbauversuche mit fremdländischen Holzarten in den Preufsischen Forsten.

Vortrag, gehalten zu München von dem Vorsitzenden **U. von St. Paul** aus Fischbach, Riesengebirge.

Unser Mitglied, der preufsische Forstmeister und Professor Herr Dr. *Schwappach* hat kürzlich einen Bericht darüber erstattet, wie in den letzten 20 Jahren die Anbauversuche mit fremdländischen Holzarten in den Königl. preufsischen Forsten gehandhabt worden sind, was dieselben für Ergebnisse geliefert haben und welche Hoffnungen auf Einbürgerung einzelner dieser Arten in unsre Forsten wir haben dürfen. Herr *Schwappach* hatte gütigst ins Auge gefafst, uns über diesen interessanten Gegenstand heute selbst einen Vortrag zu halten. Reisedispositionen, welche sich nicht ändern liefsen, haben ihn aber daran verhindert.

Ich werde in der Hauptsache den Veröffentlichungen desselben in der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen folgen und dieselben ergänzen, wo meine persönlichen Erfahrungen dies erlauben.

Ihnen ist bekannt, dafs ich mich nicht als Fachmann in den Vordergrund dränge. Da ich aber in unserm schlesischen Gebirge seit mehr als dreifsig Jahren mit Liebe zur Sache und einigen Erfolgen Bäume pflanze und aus Samen erziehe, vermag ich über viele Eigenschaften derselben Auskunft zu geben.

Von einigen Ausländern existiert bei mir schon Nachzucht aus Samen solcher Bäume, die ich selbst in Fischbach im Riesengebirge aus eingeführtem Samen oder aus eingeführten Pflanzen erzogen habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): von Saint-Paul-Illaire Ulrich Maximilian Le Tanneux, Redaktion der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: Diverse Berichte 8-19